

Laibacher Zeitung.

N. 206.

Montag am 10. September

1855.

Die "Laibacher Zeitung" erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 fr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 fr. — Inscriptionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. C. M. Insätze bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem "provisorischen Gesetz vom 6. November 1850 für Inscriptionsstempel" noch 10 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Ihre Majestät die Kaiserin sind Mittwoch, den 5. d. M., von Laxenburg nach Bruck an der Mur abgereist, von wo beide k. k. Majestäten sich nach Ischl zu begeben geruhen werden.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Justizminister, den Bezirksamts-Adjunkten Bartholomäus Trautnig zum Bezirksvorsteher und den gewesenen Bezirksschultheißen Georg Wagner zum Bezirksamts-Adjunkten bei den gemischten Bezirksämtern in Steiermark ernannt.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Pensionirungen:

Der Major Konrad Kielhauser, Kommandant der Brünner Monturskommission, dann der Hauptmann erster Klasse, Joseph Gassner, des Infanterieregiments Herzog zu Nassau Nr. 15, als Major.

Verordnung des k. k. Ministeriums des Innern vom 20. August 1855, wirksam für die Kronländer Nieder-Oesterreich, Ober-Oesterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, Tirol, Böhmen, Mähren und Schlesien, betreffend die Zuweisung des gesetzlichen Armenperzentes bei freiwilligen Lizitationen.

Über die angeregte Frage, welchem Armenfond das gesetzliche Lizitions-Armenperzent dort, wo und in dem Umfange, wie es besteht, zuzuweisen ist, wird vom Ministerium des Innern, einverständlich mit dem Justizminister, Nachstehendes verordnet:

S. 1. Das Armenperzent, welches nach den bestehenden Vorschriften bei allen Lizitationen, außer in Executions- und Kridafällen, von dem Erlöse des Verkaufes abgenommen wird, gebührt dem Lokal-Armen-Institute seiner Gemeinde, wo die versteigerte Liegenschaft sich befindet, oder wo die Versteigerung der Fahrtrüste vorgenommen wird.

S. 2. Liegt die versteigerte Realität in zwei oder mehreren Gemeinden, so ist das entfallende Armenperzent unter die Armen-Institute derselben nach dem Verhältnisse des in jeder der Gemeinden gelegenen Gutsantheiles zu vertheilen.

S. 3. Hat die Gemeinde kein eigenes Armen-Institut, ist sie aber einem Pfarr- oder sonstigen Konkretal-Armen-Institut zugewiesen, dann ist das gebührende Armenperzent an den Konkretal-Armenfond abzuführen. Bestehen daselbst für verschiedene Gläuberbekennnisse abgesonderte Armen-Institute, so ist das Armenperzent für den Armenfond jenes Gläuberbekennnisses, dem der Besitzer des versteigerten Objektes angehört, und falls derselbe keiner mit einem eigenen Armen-Institut versehenen Konfession angehört, für das katholische Armen-Institut einzuhaben.

S. 4. Bei Abgang des besonderen sowohl, als des Konkretal-Armen-Institutes aber (S. 3) hat das Lizitions-Armenperzent in die Gemeindeklasse einzustellen, wo es jedoch abgesondert zu verrechnen, und nur für Zwecke der Armenversorgung zu verwenden ist.

S. 5. Über die Zuweisung des Armenperzentes ist in vorkommenden Fällen von den politischen Behörden zu entscheiden.

S. 6. An dem Umfange der bestehenden Verpflichtung zur Errichtung des Lizitions-Armenperzentes wird durch diese Verordnung nichts geändert.

Freiherr v. Bach m. p.

Am 7. Septbr. 1855 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXXII. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 143. Die kaiserliche Verordnung vom 6. August 1855, womit das nieder-österreichische Maß und

Gewicht in den Königreichen Galizien und Lodomerien, dem Großherzogthume Krakau und dem Herzogthume Bukowina als allein gesetzliches Maß und Gewicht erklärt wird.

Nr. 146. Die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 20. August 1855 — wirksam für die Kronländer Nieder-Oesterreich, Ober-Oesterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, Tirol, Böhmen, Mähren und Schlesien — betreffend die Zuweisung des gesetzlichen Armenperzentes bei freiwilligen Lizitationen.

Nr. 147. Die Kundmachung des Ministeriums der Finanzen vom 21. August 1855 — gültig für die im allgemeinen Zollgebiete begriffenen Kronländer, — betreffend die Erhebung des österreichischen Nebenzollamtes II. Klasse Chorwald zu Griesen im Königreiche Bayern, zum Nebenzollamt I. Klasse.

Nr. 148. Den Erlass des Finanzministeriums vom 21. August 1855 — gültig für alle Kronländer — betreffend die Stempelpflicht der Zahlungsbüchel der beiden k. k. wechselseitigen Brandshaden-Versicherungsanstalten für Nieder- und Inner-Oesterreich und die Art der Gebühren-Entrichtung.

Nr. 149. Die Verordnung des Finanzministeriums vom 26. August 1855, gültig für alle Kronländer, in welchen das allgemeine Berggesetz vom 23. Mai 1854 in Wirksamkeit steht — betreffend die teilweise Abänderung des Bergwerks-Abgabengesetzes vom 4. Oktober 1854.

Nr. 150. Die Verordnung der Obersten Polizeibehörde vom 29. August 1855 — gültig für den Umsfang des Reiches, mit Ausnahme der Militärgrenze — wodurch, im Einvernehmen mit den Ministerien des Innern und der Justiz, die Wirksamkeit der kais. Verordnung vom 11. Mai 1854 (Nr. 120 des R. G. B.), nach Maßgabe des §. 9 der Strafprozeßordnung auf die Polizeidirektionen zu Kaschau und Großwardein im Königreiche Ungarn ausgedehnt wird.

Nr. 151. Den Erlass des Finanzministeriums vom 1. September 1855 — gültig für die im allgemeinen Zollgebiete begriffenen Kronländer — betreffend die Zollbefreiung des Verkehres mit Erzeugnissen der Staats-Bergwerke aus dem k. k. Spezialitäten-Amte in Venetia.

Nr. 152. Die Verordnung der Ministerien der Justiz und der Finanzen vom 6. September 1855 — wirksam für alle Kronländer, mit Ausnahme der Militärgrenze — wodurch verfügt wird, daß im Falle von Münzverschärfungen nach beendigtem strafgerichtlichen Verfahren die Falsifikate sammt den übrigen hierauf bezüglichen Gegenständen von den Strafgerichten aus allen Kronländern unmittelbar an das k. k. Hauptmünzamt in Wien einzuführen sind.

Mit diesem Stücke zugleich wird auch das Inhaltsregister der im Monat September 1855 erschienenen Stücke des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Bon dem in der romanisch-deutschen Doppelausgabe bisher noch nicht vollständig erschienenen Jahrgange 1850 des Reichsgesetzblattes wurden am 4. August 1855 das XCVII., am 8. August 1855 das LXI. und am 28. August 1855 das XXV. und das LV. Stück ausgegeben und versendet.

Wien, am 6. September 1855.

Vom k. k. Redaktionsbureau des Reichsgesetzblattes.

weniger als 5 Minuten waren gegen 25.000 Mann auf den Alarmplätzen unter den Waffen. Niemand kannte den Grund, um so mehr, als weit und breit auf der See kein Fahrzeug zu sehen war. Gleich darauf erschien Generaladjutant Lüders mit seinem Chef des Stabes, Repokotitsky, und dankte den Truppen für ihre lobenswerthe Fertigkeit; hiemit endigte dieser Alarm, welcher die ganze Stadt in Bewegung setzte.

Gestern kamen hier einzelne Abtheilungen Gardeionnieren an. Das treffliche Aussehen nach einem 11monatlichen Marsch setzte Alles in Staunen. Sie sind nach Sebastopol bestimmt. Bis zum gestrigen Tage ward aus Sebastopol nichts von Bedeutung gemeldet. Stündlich war ein Angriff des Feindes erwartet.

In einem Berichte des Generalarmearztes von Sebastopol beschreibt derselbe den Krankenzustand in der russ. Armee; unter Anderem sagt er:

"Demnach steht das Verhältniß der Kranken zu der Garnison wie 2 zu 100. Dieses auffallende Resultat in einer von dem Feinde hart bedrängten Festung ist nur, außer dem besonderen Schutz Gottes, der atmosphärischen Reinigung durch die ungeheueren stündlich verschossenen Salpetermassen zuzuschreiben.

So ist es denn Thatsache, daß die Cholera, welche im Tschernajathale an der rechten Seite derselben unter unseren Truppen so gräßliche Verheerungen anrichtet und den Oberbefehlshaber bewog, sie auf das linke Ufer in höher gelegenen Gegenden zu kampieren, der Garnison selbst fast gar keinen Schaden zugefügt und nirgends epidemisch aufgetreten ist." Der Bericht schließt mit dem Ausweise, daß im Augenblicke in den verschiedenen Hospitälern Sebastopols sich 1972 Kranke befinden. Hieron sind die Verwundeten natürlich ausgeschlossen.

Oesterreich.

Wien, 3. September. Das Handelsministerium hat nach dem "P. L." vor kurzem Berichte über den Fortgang der Eisenbahnbauten erhalten, die durchgehend sehr befriedigend lauten. Das erwähnte Blatt entwirft von denselben folgende Übersicht: Au dem Karstbau so wie an dem galizischen Eisenbahnbau wird mit grossem Eifer gearbeitet; bei dem ersten, der in einem Jahre vollendet sein wird, sind in diesem Augenblicke mehr als 20.000 Arbeiter beschäftigt, und es ist der schwierigste Theil — die Blaudukte, Tunnels und verschiedenen Gallerien — bereits vollendet. In Galizien ist ebenfalls die Zahl der Arbeiter nicht verminder worden, und es ist gewiß, daß diese Provinz in einer verhältnismäßig kurzen Zeit in dem Besitz eines vollkommenen Eisenbahnbauzes sein wird. Daß der Bau der Bahnen zwischen Wien und Linz, und andererseits zwischen Wels und Salzburg nicht mehr in das Gebiet der Projekte, sondern der Thatsachen gehört, wurde bereits gemeldet, und es steht in der That der Beginn der bezüglichen Arbeiten nahe bevor, für deren rasche Vollendung das hohe Interesse bürgt, welches sich in den entscheidenden Kreisen dafür kundgibt. Bei der Innsbruck und Salzburg verbindenden Bahn sind der Unterbau so wie die grösseren Bahnhöfe bereits vollendet, und endlich wird die Strecke zwischen Porzenone und Casarsa schon im nächsten Monate dem Verkehr übergeben. Was schließlich den Eisenbahnbau in Ungarn betrifft, so ist die Regierung entschlossen, denselben ihr vorzüglichstes Augenmerk zuzuwenden.

— Feldzeugmeister und Banus Graf Jelačić wird die Pariser Industrie-Ausstellung besuchen und mutmasslich Ende September wieder hier eintreffen.

— Anlässlich eines vorgekommenen Falles wurde die Normalvorschrift vom 28. Mai 1802, wonach die Leichenöffnung vor Verlaß von 48 Stunden nach dem Tode nicht gestattet ist, erneuert zur Darnachachtung in Erinnerung gebracht.

— Der hiesige türkische Gesandte, Arif Efendi, geht noch in dieser Woche in Begleitung seines Soh-

Nichtamtlicher Theil.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatze.

Der "Milit.-Ztg." schreibt man aus Odessa, 28. August:

Gestern um 10 Uhr Abends ertönte ein Kanonenbeschuss von der Sergeron-Batterie und in derselben Minute dröhnten Trommeln durch alle Straßen und die Plätze füllten sich mit Truppen aller Waffen. In

nes und eines Sekretärs mit Urlaub nach Konstantinopel. Die Besuchsgeschäfte wird während seiner Abwesenheit der Besuchsrath Ihsan führen.

— Wie es heißt, wird die Trassirung der Wien-Linz-Salzburger Eisenbahn in Kürze beginnen. Dem Vernehmen nach wird diese Bahn von Wien aus am rechten Ufer über Neulengbach und Amstätten längs der Donau geführt werden.

— Da in Folge des neuen Berggesetzes die Einhebung des Berggefälles, des Bergregals, nämlich der Frohnen und der Massengebühren ausschließlich den Bergbaupraktikern zugewiesen wurden, so hat das hohe Ministerium die Aufhebung der Frohnmassen in Laibach, Salzburg und Neusohl angeordnet.

— In Lehmendorf in Obersteier war eine Bäuerin mit ihren kleinen Kindern allein zu Hause. Sie hatte das Haus wohl versperrt, aber als es bereits dunkel geworden, hörte sie pochen und auf ihre Anfrage begehrten zwei Männer ungestüm Einlass. Das mutige Weib wies sie mit den Worten ab, daß sie sich entfernen sollten, widergenfalls sie das ganze Hausgesinde zusammenrufen würde. Die beiden Räuber jedoch, so kann man sie nennen, drohten, sie umzubringen, wenn sie nicht gutwillig öffne, da sie wohl wußten, daß sie allein zu Hause sei. Dessenungeachtet öffnete sie nicht. Da griffen die Räuber eine am Hause liegende Leiter und lehnten sie an das Dach, um durch das Dachfenster einzusteigen. Kaum bemerkte es die Bäuerin, als sie schnell eine Holzhacke ergriff und auf den Dachboden eilte. Sie kam eben an, als der erste Räuber am Fenster angelangt mit der einen Hand sich an dem Balken anklammerte. Rasch führte sie nach der Hand desselben einen so kräftigen Hieb, daß ein Finger zu Boden fiel und der Räuber brüllend von der Leiter stürzte, worauf er mit dem Andern die Flucht ergriff. So hatte die Frau durch ihre Geistesgegenwart sich und ihre Habe gerettet.

— Die Generalversammlung des germanischen Nationalmuseums wird vom 14. bis 17. September in Nürnberg stattfinden. Auch eingeführte Nichtmitglieder sind berechtigt, an den Berathungen Theil zu nehmen.

Wien, 6. Sept. Ihre kaiserliche Hoheit die kleine Prinzessin Sophie ist gestern Früh 10 Uhr mittelst Dampfboot von der Brigittenau über Linz nach Ischl abgereist. Ihre Majestät die Kaiserin gaben der kleinen Prinzessin das Geleite bis zum Dampfboote, und werden heute selbst über Bruck, wo Se. Majestät der Kaiser Vormittag eintrifft, mittelst Südbahn nach Ischl abreisen. Freitag Abends werden Ihre Majestäten in Ischl eintreffen.

— Ihre Exzellenzen die Herren Minister Graf v. Buol und Baron Bach treten heute Früh eine kurze Erholungskreise in das steirische und tirolische Gebirge an.

— Das hohe Ministerium hat angeordnet, daß alle Kandidaten, welche die Richteramt-Prüfung bestanden haben, auf ihr Verlangen auch zur Ablegung des Richteramtseides zugelassen sind. Bei Stellvertretungen, wenn sie zu solchen verwendet werden, müssen sie sich über den abgelegten Eid ausweisen.

— Der Dombau zu Gran schreitet nun auch hinsichtlich seiner inneren Ausstattung der Vollendung entgegen. Das Hauptaltarbild von Gregoletti ist vollendet. Die kunstvollen Chorstühle von Leisler in Wien sind an Ort und Stelle. — Die große, zu Salzburg angefertigte Orgel wird aufgestellt; die meisten Theile des Hochaltars, in dem Atelier Bonanni's in Garara gemeißelt, sind am Orte ihrer Bestimmung. Dem Bildhauer Meixner in Wien wurden die zwei ersten Seitenaltäre übergeben, welche auf circa 20.000 fl. zu stehen kommen.

— Dem Vernehmen nach gehen die Kohlengewerken Oberösterreichs mit dem Plane um, sich zu vereinigen und eine oberösterreichische Kohlengewerkschaft auf Aktien zu bilden, sodann eine Verbindung unter sich mittelst Eisenbahnen zu bewerkstelligen, und diese zur besseren Vervollständigung des Geschäftsverkehrs in die Eisenbahn bei Lambach einzumünden zu lassen.

— Die Verkehrsverhältnisse haben in der letzteren Zeit einen großartigen Aufschwung genommen, daß Eisenbahn und Schifffahrt den Anforderungen nicht mehr gerecht werden können. Die Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft hat daher eine bedeutende Vermehrung ihrer Betriebsmittel angeordnet. Vorläufig ist eine Ausschaffung von 200 eisernen Transportschiffen beschlossen, und sind zu deren Herstellung die namhaftesten Schiffsbauanstalten in Thätigkeit gesetzt.

Wien, 7. September. Die f. f. privil. Staats-eisenbahnsgesellschaft beabsichtigt den Bau einer großartigen Maschinenfabrik in Wien, und steht in dieser Beziehung wegen Ankauf vieler Bauplätze außerhalb der Belvederelinie in Unterhandlung.

— Karl Kostjal, Bezirkshauptmann zu Reichenthal

in Böhmen, ist in einem Alter von 62 Jahren an der Cholera gestorben. Er ist im wahren Sinne des Wortes ein Opfer seines Eisens und seiner Menschenliebe geworden, indem er ohne Rücksicht auf Wetter und seine Gesundheit von früh Morgens bis spät Abends die Cholera-kranken besuchte, um überall, wo es nötig war, Hilfe zu spenden, übrigens aber durch Trost und freundlichen Zuspruch die Leidenden aufzurichten. Er hinterläßt eine zahlreiche und ganz unversorgte Familie.

— Die Postkonferenzen, welche hier stattfanden, wurden am Samstag geschlossen.

— In Erwägung der wichtigen Vortheile, welche die Gestaltung der Ablassung von dem ordentlichen Verfahren wegen Übertretungen der Vorschriften über die indirekte Besteuerung sowohl für die Vereinfachung der Geschäftsvorhandlung, als auch zur Schonung der einer solchen Übertretung beschuldigten Personen gewährt, hat der Ministerrat beschlossen, diese Mildierung den in den Ländern, für welche das Gefällsstrafgesetz vom 11. Juli 1835 nicht eingeführt ist, bisher bestehenden Vorschriften für diese Länder, unter Beachtung angemessener und entsprechender Bestimmungen, die diesfalls eigens verlaubt wurden, in Anwendung zu bringen.

— Das neue Berggesetz wird dem Vernehmen nach noch in diesem Jahre in den Königreichen Lombardie, Benedig, Dalmatien, dann in der Militärgrenze, wo dasselbe noch nicht besteht, mit der durch die Ortsverhältnisse bedingten Abänderungen eingeführt werden.

— Es hieß vor kurzem in deutschen Zeitungen, daß für das kommende Schuljahr kein Universitäts-Rector gewählt werden soll. Diese Angabe ist irrig. Die Rectorswahl wird, wie alljährlich, auch heuer in der ersten Oktoberwoche erfolgen.

— Wie man vermutmt, hat ein Verein von Kapitalisten das Ansuchen gestellt, ein Kreditinstitut in Wien zu gründen, das den Namen „Darlehensgeschäft“ führen würde.

Triest, 6. September. Die f. f. Zentralseebehörde hat dem Schiffskapitän Elia Lipovaz der österr. Handelsbrigantine „Vispo Erminio“ für den Beifall, welchen er mit seiner wackern Mannschaft am 25. April 1833 dem päpstlichen Pielego „Wagram“ bei Valona im Augenblick drohenden Unterganges geleistet, ihre Zufriedenheit zu erkennen gegeben. —

— In Triest sind vom 4. September Abends um acht Uhr bis zum 5. Abends um acht Uhr in der Stadt 2, in vorstädtischen Umgebungen 5, in den Dörfern des Gebietes 2, im Spitale 3, zusammen 12 Personen an der Cholera erkrankt, 14 genesen und 6 gestorben. — In Behandlung 129.

— An der Brechruhr sind

	erkrankt	genesen	gestorben
In Verona am 3. Septbr.	1	1	3
Mailand	3.	34	2
" Zara	3.	4	1
" Udine	3.	12	?
" Görz	4.	2	2
" Capodistria	3.	4	5

In den lombardischen Provinzen sind bis zum 3. Sept. an der Cholera 46.480 Personen erkrankt, 13.153 genesen und 22.987 gestorben. Am verhinderndsten trat die Krankheit in der Provinz Brescia auf: 17.428 erkrankt, 6046 genesen und 8338 gestorben.

Brünn, 1. September. Der „Donau“ wird geschrieben: Ihr Journal sprach kürzlich das Programm der Oberrealschule zu Preßburg, als der ersten öffentlichen in der Monarchie; ich knüpfte hieran einige Notizen über die erst im abgewichenen Schuljahr auf sechs Klassen vervollständigte Oberrealschule in Brünn, welche hinsichtlich des Besuches den ersten Platz im Reiche und wahrscheinlich auf unserem Kontinent einnimmt. Im Jahre 1834 zählte dieselbe 929, im Jahre 1835 aber, ungeachtet der im Kronlande neu errichteten oder vervollständigten Anstalten 968 Schüler, worunter 594 Deutsche, 374 Slaven, der Religion nach 794 Katholiken, 11 Altkatholiken und 163 (!) Israeliten; nach der Heimat 417 in Brünn ansässige und 551 Fremde. Letztere Bizzern beweisen, wie ich schon neulich andeutete und auch von der Direktion im Programme ausgesprochen wird, die Notwendigkeit einer neuen Realsschule mindestens von zwei oder drei Jahrgängen. Die Sonntag- und Abendschule für Handwerker, bekanntlich die erste ihrer Art in der Monarchie, zählte am Schlusse des Jahres 1835 nicht weniger als 902 Schüler und geht allmälig durch Vermehrung der Fachabteilungen einer qualitativen Erweiterung entgegen. Durch die Errichtung dieser Anstalt, welche man zunächst dem Direktor J. Aufpitz und dem Vizepräsidenten der Handelskammer M. Gomperz verdankt, hat sich Brünn nicht bloß um Mähren verdient gemacht; ihre Statuten wurden bekanntlich vom Ministerium auch den

übrigen Kronländern als Anregung zur Errichtung ähnlicher Schulen mitgetheilt. Mögen diese, namentlich die vor Alem zuerst hiezu berufenen Handelskammern das Bedürfnis der Zeit erkennen. Die günstige Rückwirkung auf den Gewerbestand wird nicht ausbleiben.

Deutschland.

Auf telegraphischem Wege wird der „Berliner Börsenztg.“ aus London der Erlass eines neuen Geheimratshofsbeschlusses in Beziehung auf die Eisenausführungsfrage signalisiert. Es werden durch denselben in Beziehung auf das am 7. August erlassene Verbot Modifikationen eingeführt; so weit sich aus der vorläufigen Mittheilung ersehen läßt, beziehen sich diese Modifikationen aber nicht auf die Ausfuhr nach Orten nördlich von Dunkirk, und dies ist doch gerade das, was für Preußen und Deutschland allein von Wichtigkeit ist.

In Bezug auf eine Notiz der „Berliner Börsenztg.“ bemerkt die „Preuß. Korresp.“, daß der Generalkonsul v. Wagner sich nicht auch Paris, sondern zunächst nach Ostende zum Gebrauch des Seebades begeben hat; daß derselbe vielleicht später nach Paris, aber nicht der Ausstellung wegen, sondern in Familienangelegenheiten besuchen wird, endlich, daß die Absicht nicht vorliegt, demselben neue Instruktionen wegen des diesseitigen Handelsverkehrs mit Russland zu erteilen.

Italien.

Der österr. Kriegsrath in Bologna hat 5 Individuen, welche bewaffnet Raub verübt, zum Tode und eines zur Galeere auf 16 Jahre verurtheilt. Die Todesstrafe wurde an 4 am 14. und 17. v. Mis. vollzogen, und jene des fünften in Galeerenstrafe auf 16 Jahre verwandelt.

Schweiz.

Bern, 29. August. In der gestrigen Sitzung des großen Rates stellte Hubacher eine Motion, betreffend das Verbot des Tabakrauchens für Leute unter 16 Jahren und eine Auflage auf den Tabakverkauf. Die Motion wurde nach einer interessanten Debatte für erheblich erklärt.

Frankreich.

Paris, 30. August. In Bezug auf die erwähnte, rasch unterdrückte Meuterrei in Angers, dem Hauptort des Departements Maine-et-Loire, erfährt man noch, daß dieselbe in der Nacht vom 26. auf den 27. August von Arbeitern der Umgegend, namentlich von Steinbauern zu Treize, unter dem Vorwande von Theuerung, versucht wurde. Der Haufe, der Früh um 3 Uhr in die Vorstadt eingezogen war, bestand nach einer Angabe aus 500, nach einer anderen aus 1000 Köpfen. Der General Angell, der sich mit dem Präfekten schon auf dem Platze befand, befahl seiner Mannschaft, die Meuterer zu zerstreuen und alle Bewaffneten zu verhaften. Sobald die Truppen ausrückten, entfloß der Haufe, ohne Widerstand zu versuchen, nach allen Richtungen. Gegen 110 Personen wurden verhaftet. Ein mit Flinten, Lanzen und 400 Pfund Pulver beladener Karren, den die Meuterer bei sich führten, wurde weggenommen. Unter den Verhafteten sollen sich zwei Amnestierte von Belle, Isle, Cauvin und Guérin befinden.

Die Zahl der Fremden, die während des Besuches der Königin von England in Frankreich Paris besucht haben, beträgt ungefähr 750.000. Wenn man nun annimmt, daß jeder Fremde im Durchschnitt täglich ungefähr 20 Franken verausgabt hat, so beträgt die Summe Geldes, die Paris während dieser zehn Tage eingenommen hat, etwa 150 Millionen Franken.

Paris, 31. August. Nach Berichten aus Angers betrug die Gesamanzahl der meuterischen Arbeiter etwa 1000; die Weisung zum Aufstande soll ihnen aus Paris durch einen Arbeiter überbracht worden sein. Unter den 133 Verhafteten befinden sich angeblich fast alle sozialistischen Führer der Bewegung. Es war schon länger bekannt, daß viele Steinbauer von Treize und Pont-de-Gé Mitglieder der Marianne sind. Der Prokurator Dubodan kam am 27. mit 100 Mann Truppen nach Treize und nahm Haussuchungen vor, die zu Verhaftungen führten. Der Gerichtshof zu Angers betreibt die Untersuchung des Borgefallenen mit großer Thätigkeit. Die Ereignisse von Angers stehen übrigens nicht einzeln da. An mehreren Orten haben ebenfalls Greiffe stattgehabt.

Großbritannien.

Bei einem Rückblick auf die dießjährigen Thaten der verbündeten Ostsee-Flotte kann sich die „Times“ eines beschämenden demütigenden Gefühls nicht er-

wehren. „Fürwahr,“ ruft sie aus, „wenn wir die Gegenwart mit der Vergangenheit vergleichen, so ist in mehr als einer Hinsicht eine bedeutende Veränderung eingetreten, und der kolossale Schrauben-Dampfer, doppelt so groß wie unser altes Linienschiff, doppelt so schwer armirt, doppelt so schnell und unendlich leichter zu lenken, richtet trotz alledem weit weniger aus, als das alte Linienschiff mit seiner überfüllten Breitseite kleiner Kanonen, seiner schwärmigen Bauart, seinen Segeln und seinem unglücklichen Hange, gerade zur ungelegensten Zeit völlig dienstuntüchtig zu werden und hilflos da zu liegen. Es ist häufig vorkommen, bei Algier zum Beispiel, daß Segelschiffe nicht zwei Meilen, sondern weniger als 600 Fuß weit von einer Batterie absichtlich vor Anker gingen und dem Feinde bedeutend mehr Schaden zufügten, als sie selbst erlitten. Es ist vorgekommen, daß Schiffe geradezu in den feindlichen Häfen segelten und mit Land-Batterien und Schiffen zu gleicher Zeit kämpften. Sie fuhren dabei keineswegs immer am schlechtesten und wurden nur sehr selten übler zugerichtet als der Feind. Jetzt zum ersten Mal ist der Dampf beim Seekriege im großartigsten Maßstabe angewandt worden. Die Zeit ist da, von welcher die des Seeweisestündigen Leute so lange die Lösung eines großen Problems erwartet haben. Nun, das Problem ist in der Lösung begriffen, und wir müssen gestehen, daß sich der Dampf bis jetzt kaum als etwas Besseres denn als feigen Betrüger erwiesen hat. Was that er für uns? Er kommt stets nach Hause und zeigt große Vorsicht darin, daß er sich nicht in Gefahren begibt. Von allem dem aber, was man sich von ihm versprach, hat er bis jetzt noch nichts geleistet. Es gab eine Zeit, wo Flotten-Befehlshaber zu sagen pflegten, sie würden sich überall hinwagen, in jedem Hafen einzutragen, jedem Feuer Stand halten, wenn es ihnen nur möglich sei, sich, nachdem sie genug mitbekommen, wieder hinauszuwinden. Das langersehnte Mittel ist da, und fast ein jedes Schiff der Flotte ist mit demselben versehen. Das einzige Resultat aber, welches es gebracht hat, besteht darin, daß unsere Seelen sich zum ersten Male fern vom Feinde halten. Man wird uns vielleicht einwenden, wie das auch bereits geschehen ist, daß wir unsere Matrosen zu tollkühnen Streichen drängen, bloß um die Ungeduld von Civilisten zu befriedigen. Darauf antworten wir mit der Frage: Was haben wir in diesem Jahre mit einer Flotte ausgerichtet, die England in dieser Saison allein nicht weniger als 20 Millionen £. gekostet hat? Aus der großen Streitfrage zwischen Segel und Dampf ist letzterer bis jetzt nicht besonders triumphirend hervorgegangen. Könnten Nelson und seine großen Zeitgenossen und Vorgänger aus ihren Gräbern emporsteigen und auf irgend einem finnischen oder taurischen Vorgebirge stehen, könnten sie das endlose und nutzlose Manöviren, das fortwährende Hin- und Her-dampfen sehen, welches keinen andern Zweck hat, als einen neuen Mörser oder eine neue Kurbel zu bringen, einen Riß in einem Kessel oder einen beschädigten Hahn auszubessern, und könnten sie Zeugen der großen That dieses Jahres sein, eines Bombardements aus einer Entfernung von zwei Meilen, dem eine Rückkehr nach Hause folgt, und das in der Mitte des Monats August, so, glauben wir, würden sie sich versucht fühlen, ihrem Stern dafür zu danken, daß sie vor den Tagen des Dampfers geboren wurden und in Zeiten lebten, wo man Erfolge und Ruhm nicht sowohl von großartigen Schaustellungen oder hie und da einer gescheitert ersonnenen List, um dem Feinde ohne Gefahr Schaden zuzufügen, erwartete, als vielmehr von den alten englischen Zugenden des Unternehmungsgeistes, der Beharrlichkeit und Kühnheit.“

Spanien.

Der „Constitutionnel“ glaubt, daß der gegenwärtige Zustand Spaniens beruhigender und weniger kritisch ist, und schreibt diese günstige Wendung der Entschlossenheit zu, mit der das Ministerium, freilich etwas spät, offen mit dem Geiste der Anarchie gebrochen habe. Wieder zeige es sich, daß nach dem revolutionären Fieber, wenn das Land sich beruhigt und der gesunde Menschenverstand seine Herrschaft wieder gewinne, die Zukunft demjenigen gehöre, der mit kräftiger Hand die Ordnung zu unterdrücken und die Sicherheit wieder herzustellen wisse. Es gebe Staatsmänner, die so wenig einsichtig und mutig seien, daß sie glauben, durch schöne Worte und allerlei Schmeicheleien das Ungehörne der Revolution bändigen zu können. Besser berathen seien die beherrschten Männer, die ihm gleich am ersten Tage den Maulkorb auflegten.

„Man beschäftigt sich — so heißt es im Verlaufe der Betrachtungen des „Constitutionnel“ — im Interesse Spaniens mit den zwischen dem heil. Stuhle und der spanischen Regierung entstandenen Differenzen. Wir sind weit entfernt uns den Ernst dieser Situation zu verbergen. Sie ist eine der traurigsten Folgen des Gesetzes über den Verkauf der Kirchengüter, welches fortfärbt seine Früchte zu tragen.“

Spanien würde ohne das fatale Vermächtnis des K. Madoz zu einer heilsamen Ruhe zurückkehren. Wir haben früher schon gesagt, daß dieses Gesetz nur eines jener trügerischen Hilfsmittel ist, die, weit entfernt zu bereichern, nur ärmer machen, und daß es Spanien in unentwirrbare Verlegenheiten stürzen werde. Unsere Voraussicht ist nur zu sehr durch die Ereignisse gerechtfertigt worden. Die spanische Regierung ist der Charybdis entgangen, um in die Scylla zu fallen.

Uebertreiben wir jedoch nichts. Eine ernste Meinungsverschiedenheit mit dem heiligen Stuhle ist ohne Widerrede eine der drückendsten Schwierigkeiten der Situation. Nichtsdestoweniger ist die Hoffnung einer Versöhnung nicht ganz verloren. Spanien hat mehr als einen glänzenden Beweis seines Eifers und seiner Hingabe für die Interessen der h. Kirche gegeben. Es hat durch seine Waffen in den Tagen der Gefahr den Stuhl des h. Petrus vertheidigt. Die Regierung der Königin Isabella, welche die Gesinnung des Volkes kennt, wird sich wohl hüten, das Zerwürfnis bis zum Aeußersten zu treiben. Hoffen wir, daß ein freundliches Arrangement zwischen dem Oberhaupt der Kirche und einem römisch-katholischen Lande einem unmöglichen Kampfe vorbeugen wird.

Wenn man die Ursachen der allgemeinen Verbesserung der Situation Spaniens genau untersucht, so gewahrt man bald, daß man die Rübe der Gemüther der damaligen Abwesenheit der Cortes verdankt. Wir wollen kein Epigramm machen. Aber gewiß ist, daß die parlamentarische Tribune in Spanien niemals nüglicher war, als seitdem sie schweigsam geworden ist. Die Cortes hatten nur zwei Arten von Sitzungen: in der einen, die nicht so zahlreich waren, berith man in der Nacht, inmitten der allgemeinen Schlaflosigkeit über jene Verfassung, deren unzählige Grundlagen deswegen noch nicht von großer Solidität sind. In den andern, die stärker besucht waren, stürmte man auf das Ministerium los, warf mit Persönlichkeiten um sich, machte die beleidigsten Beschuldigungen und wütendsten Herausforderungen.

Die konstituierende Versammlung sprang von der lethargie in die Fieberhitze über und von der Erholung in die Raserei. Diese fortwährenden Alternativen der übertriebenen Aufregung und der tiefsten Abspannung übt auf die Presse, die öffentliche Meinung, die Regierung und das ganze Land den unstillbaren Einfluß aus. Die Presse folgte diesen ermüdenden Perpetuen. Die öffentliche Meinung! Sie konnte in diesem Chaos das Gute und das Böse nicht unterscheiden, um das Eine zu verbrennen und das Andere zu wählen. Die Regierung! Weit entfernt, von der Mitwirkung der Cortes irgend eine Kraft zu erhalten, erschöpfte sie ihre Energie in diesen unfruchtbaren Agitationen. Das Land! Es schmachte hin inmitten dieser Alles verzehrenden Bewegungen, welche die Arbeit paralysirten und den Kredit vernichteten. Wundern wir uns daher nicht, wenn in Spanien, seitdem die Cortes ihre Mußestunden haben, Alles besser geht“.

Dänemark.

Die jetzt zur öffentlichen Kunde gelangte dänische Antwortnote auf die amerikanische Kündigung des Sundzolls lautet, nach dem „Bremer Handelsblatt“, wie folgt:

Se. Exzellenz der Herr v. Scheel an Herrn Bederig, Ministerresident der Verein. Staaten in Dänemark, den 17. April 1855.

Gemäß dem Wunsche, den Sie mir am 14. d. ausdrückten, habe ich die Ehre, Ihnen mitzutheilen, daß ich an demselben Tage Ihre Mittheilung empfangen habe, welche die Ankündigung enthält, daß der Präsident der Vereinigten Staaten das Aufhören des Freundschafts-, Handels- und Schiffsahrtvertrages erklärt hat, welcher am 26. April 1826 zwischen Dänemark und den Vereinigten Staaten auf 10 Jahre, und 12 weitere Monate nach der Kündigung geschlossen worden ist.

Ich theile aufrichtig, mein Herr. Ihr Bedauern, einen Vertrag erlöschend zu sehen, der so lange den Interessen der Bewohner der Vereinigten Staaten eben sowohl wie denen der Untertanen des Königs, meines erhabenen Souveräns, gedient hat; aber ich bin beauftragt, Ihnen bemerklich zu machen, mein Herr, daß meine Regierung sich keine Rechenschaft geben kann von der Beziehung, welche die Regierung der Vereinigten Staaten zwischen der Abschaffung des Sundzolls und dem oben erwähnten Vertrage aufstellt, der allerdings die Taxe regelt, nach welcher der Zoll immer von den amerikanischen Schiffen erhoben werden soll, von dem aber im Uebrigen die Existenz und der Rechtsstil des Zolles selbst gleichmäßig unabhängig sind. Indessen, da die Regierung der Vereinigten Staaten die Initiative der Kündigung des Vertrages ergriffen hat, so glaubt sich die Regierung

des Königs, meines erhabenen Souveräns, zu der Hoffnung berechtigt, daß ihre Vorschläge werden gemacht werden, die dahin zielen, den Abschluß eines neuen Vertrages anzubahnen, der geeignet wäre, zugleich die Handelsbeziehungen, welche bisher so glücklich zwischen beiden Staaten bestanden haben, ungefährdet zu erhalten und der eben so unangenehmen, wie notwendigen Folge des definitiven Erlöschen des gegenwärtigen Vertrages vorzubürgen, nämlich daß die Schiffe der Vereinigten Staaten bei ihrer Fahrt durch den Sund und die Bette auf demselben Fuße behandelt werden würden, wie diejenigen der nicht begünstigten Nationen. Gegehmigen Sie ic.

Scheel.

Rußland.

St. Petersburg, 26. August. Keine der vielen blutigen Episoden des gegenwärtigen Krieges hat noch hier einen so tief schmerzlichen Eindruck gemacht, eine so allgemeine Betrübnis hervorgerufen, als der überaus mörderische und für die russischen Truppen so unheilvolle Kampf an der Tschernaja am 16. d. M. Noch ist die Größe des Unglücks nicht zu übersehen, noch hat das Kriegsministerium die Gesamtzahl der Todten und Verwundeten nicht bekannt gemacht; aber Fürst Gortschakoff kann in seinen Berichten selbst nicht umhin, „mit Beträubnis“ einzugehen, daß der diesjährige Verlust ein „empfindlicher“ und „sehr beträchtlicher“ ist. Er nennt selbst 3 Generale und 2 Regimentskommandeure (die Obersten Bellegard und Skuderi) unter den Todten, und zählt schon jetzt an 15 höhere Offiziere unter den Verwundeten auf. So viel steht schon jetzt fest, daß weder die Belagerung von Silistria, noch die Schlacht bei Eupatoria, noch selbst die von Inkerman so schwere Verluste gekostet haben, als der Kampf vom 16. August. Ob General Read wirklich der Urheber des Unglücks gewesen, das wird eine strenge Untersuchung, die über diese Affaire sofort eingeleitet werden soll, herausstellen. Die erste Sorge ist gegenwärtig die Ersetzung der kampfunfähig Gewordenen durch neue Mannschaft, zunächst die Ernennung von neuen Kommandeuren und höheren Offizieren für die Gefallenen. Der Anfang damit ist bereits vor einigen Tagen gemacht worden, indem für den gefallenen Read der General der Artillerie Suchosanet II. zum Kommandeur des dritten Armeekorps ernannt worden ist. Seine Stelle eines Chefs der aktiven Armee ist dem bisherigen ersten Kommandeur der Festung Nowogorod, GL. Stachowitsch I., übertragen. In Simferopol sind sehr viele Flüchtlinge aus Kertsch und Jenikale eingetroffen. Diese beiden Städte scheinen vorläufig aufgegeben zu sein. Mir liegt zufällig ein Schreiben der Stadt-Befehlshaber von Kertsch-Jenikale vor, in welchem bekannt gemacht wird, daß dort sämtliche Behörden aufgehoben sind, der größte Theil der Einwohner in das Innere des Landes sich geflüchtet habe, mithin jede Korrespondenz bis zur Wiedereroberung der Stadt mit den dastigen Behörden einzustellen sei, von denen jetzt auch keine Aussicht erlangt werden können, weil deren Archive in Flammen aufgegangen sind.

Telegraphische Depeschen.

Königsberg, 6. Sept. In Folge eines über Vorschlag des Fürsten Paskevitsch erflossenen Urtzes wird wegen veränderter Kriegsverhältnisse die Haupt-Feldkommission der aktiven Armee aufgelöst. Der General-Feldkriegs-Kommissär Annenoff tritt in seine vorige Charge zurück.

Hamburg, 6. Sept. Petersburger Briefe melden, der Reichskanzler und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Nesselrode, habe vom Kaiser Urlaub zu einer Reise erhalten.

Turin, 5. Sept. Der „Espero“ meldet: Statt in Novara werde zu Nercelli für die englisch-italienische Legion ein Werbdepot errichtet werden.

Messina, 3. Sept. Allgemeine Klage über die spärliche Lese in Folge der Traubenfaulheit.

Paris, 6. Sept. Der „Moniteur“ bringt einige Details über das Bombardement von Sweaborg. 11 öffentliche Gebäude, 17 Privathäuser sind zerstört, 18 Schiffe beschädigt, 1000 Mann gefallen. Das Hospital zu Helsingfors sei mit Verwundeten gefüllt. Der „Moniteur de l’Armée“ meldet, daß General Espinasse zum Kommandanten der 3. Division ernannt worden ist.

Danzig, 6. Sept. Der „Vulture“ ist am 4. d. von Nargen eingetroffen, die Flotte befindet sich theils dort, theils bei Seskaer. Die englische Fregatte „Imperiense“ und eine Korvette, am 2. d. M. von Seskaer zur Rekonnoisirung Kronstadt ausgeschickt, fanden bei Tolbukin zwei russische Fregatten ankernd, welche sich aber Angesichts jener eilige nach Kronstadt zurückflüchteten. Sonst nichts Neues.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht.

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.
Wien 6. September 1855, Mittags 1 Uhr.
Die Spekulation in Effekten war durch Geldmangel gehemmt.
Nordbahn-Aktien drückten sich von 206 auf 205 1/2.
Staatsseidenbahn-Aktien hielten sich bei 348.
5% Metall. wurden mit 76 1/4 — 1/4 bezahlt.
National-Anlehen 80%.

Wechsel waren flauer, Metalle etwas fester.
Amsterdam 95. — Augsburg 116. — Frankfurt 114 1/2.
Hamburg 83 1/2. — Livorno — London 11.10 Brief.
Mailand 114 1/2 Brief. — Paris 133 1/2 Brief.

Staatschuldverschreibungen zu	5%	76 1/2 — 76 1/2
dettos	4 1/2%	67 1/2 — 67 1/2
dettos	4%	60 1/2 — 60 1/2
dettos	3%	46 1/2 — 46 1/2
dettos	2 1/2%	37 1/2 — 37 1/2
dettos	1%	15 1/2 — 15 1/2
S. B.	5%	86 — 87
National-Anlehen	5%	80 1/2 — 80 1/2
Pombard. Venet. Anlehen	5%	93 — 95
Grundentlast.-Oblig. N. Dester. zu	5%	78 — 78 1/2
dettos anderer Kreisländer	5%	69 1/2 — 74
Gloggnitzer Oblig. m. R. zu	5%	92 1/2 — 92 1/2
Oedenburger detto detto	5%	90 1/2 — 90 1/2
Perthier detto detto	4%	92 1/2 — 92 1/2
Mailänder detto detto	4%	90 — 90 1/2
Votterie-Anlehen vom Jahre 1834		229 — 230
dettos detto	1839	119 — 119 1/2
dettos detto	1854	98 1/2 — 98 1/2
Banko-Obligationen zu	2 1/2%	55 — 55 1/2
Bank-Aktien pr. Stück		973 — 975
Ecomptebank-Aktien		87 — 87 1/2
Aktien der f. f. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl. oder 500 fr.		347 1/2 — 348
Nordbahn-Aktien getrennt		205 1/2 — 205 1/2
Budweis-Linz-Gmündner		230 — 231
Pressburg-Tyrn. Eisenb. 1. Emmission		18 — 20
dettos 2. " mit Priorit		25 — 30
Dampfschiff-Aktien		540 — 542
dettos 13. Emmission		511 — 512
dettos des Lloyd		470 — 475
Wiener-Dampfmühl-Aktien		107 — 108
Perthier Kettenbrücken-Aktien		56 — 58
Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5%		90 1/2 — 91
Nordbahn detto 5%		83 — 83 1/2
Gloggnitzer detto 5%		70 — 71
Donau-Dampfschiff-Oblig.	5%	80 — 81
Como-Menschen		13 — 13 1/2
Öster. zu 40 fl. Rose		73 — 73 1/2
Windischgrätz-Rose		26 — 26 1/2
Waxstein'sche		25 1/2 — 25 1/2
Keglevich'sche		10 1/2 — 10 1/2
f. f. vollwichtige Dukaten-Aktie		21 1/2 — 21 1/2

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 7. September 1855.

Staatschuldverschreibungen zu 5% fl. in EM.	76
dettos aus der National-Anleihe zu 5% fl. in EM.	80 3/4
dettos 4 1/2	67 1/4
Darlehen mit Verlösung v. J. 1854, für 100 fl. "	98 9/16
Obligationen des lombard. venet. Anleihens vom J. 1850 zu 5%.	92 fl. in EM.
Aktien der f. f. priv. österr. Staatsseidenbahn-gesellschaft zu 200 fl. voll eingezahlt	302 fl. B. B.
mit Ratenzahlung	346 fl. B. B.
Grundentlast.-Obligat. anderer Kreisländer zu	5% 71
Bank-Aktien pr. Stück	975 fl. in EM.
Aktien der Niederöster. Ecompte-Gesellschaft pr. Stück zu 500 fl. . . .	441 1/4 fl. in EM.
Aktien des Kaiser Ferdinand's Nordbahn zu 1000 fl. G. M. getr.	2045 fl. in EM.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M. . . .	538 fl. in EM.

Wechsel-Kurs vom 7. September 1855.

Augsburg, für 100 Gulden Eur. Guld.	115 3/4 Bf. Uso.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Bzg. Währ. im 24 1/2 fl. düss. Guld.)	114 3/4 Bf. 3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	83 1/2 2 Monat
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld.	112 3/4 2 Monat
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	11-10 Bf. 3 Monat.
Mailand, für 300 Dester. Lire, Gulden	114 Bf. 2 Monat.
Marseille, für 300 Franken, Gulden	133 1/4 Bf. 2 Monat.
Paris, für 300 Franken . . . Gulden	133 1/2 Bf. 2 Monat.

Gold- und Silber-Kurse vom 7. Sept. 1855.

	Brief.	Geld.
Kais. Münz-Dukaten Agio	22 1/2	22 1/4
dettos Rand- detto	22	21 3/4
Napoleons'dor	9.4	9.3
Schwäins'dor	15.50	15.48
Friedrichs'dor	9.16	9.13
Preußische	9.36	9.33
Engl. Sovereigns	11.18	11.16
Russ. Imperiale	9.21	9.20
Doppie	35	35
Silberagio	18 1/4	18

Eisenbahn-Fahrordnung.

Schnellzug	Ankunft in Laibach		Abfahrt von Laibach	
	Uhr	Min	Uhr	Min
von Laibach nach Wien . . .	Früh		4	45
von Wien nach Laibach . . .	Abends		—	—
Personenzug				
von Laibach nach Wien . . .	Norm.		10	10
dio dio	Abends	—	9	40
von Wien nach Laibach . . .	Früh	1	—	—
dio dio	Nachm.	3	31	—

Die Kassa wird 10 Minuten vor der Abfahrt geschlossen.

3. 1356. (2)

E d i s t.

Nr. 16192.

Vom gesertigten f. f. Bezirksgerichte wird hiermit bekannt gemacht, daß über Ansuchen des Herrn Dr. Kauzighb., als Kurator des geisteskranken Anton Strojan, vulgo Nemz von Streindorf, die öffentliche Versteigerung der sämmtlichen, diesem Lebtern gehörigen Gohrnisse, als: Pferde, Hornvieh, Wagen, Wirthschaftsgegenstände, Heu, Stroh, sowie auch stehende Früchte, an den Meistbietenden gegen gleichbare Bezahlung am 17. September l. J. und allenfalls den dazu erforderlichen nächst darauffolgenden Tagen hintangegeben werden.

f. f. stadt. teleg. Bezirksgericht Laibach am

4. September 1855.

3. 1379. (1)

Anzeige.

Das Bureau des evangel. Pfarramtes befindet sich von heute an in der Amtswohnung des Unterzeichneten neben der evangel. Kirche. — Sprechstunde von 11 bis 12 Uhr Vormittags.

Laibach den 10. September 1855.

Th. Elze,
evangelischer Pfarrer.

3. 1321. (3)

Zu verkaufen oder zu verpachten und gleich zu übernehmen.

Eine Bierbräuerei, nebst dazu gehöriger Brannwein-Brennerei, alles im besten Zustande, mit dem erforderlichen kupfernen Apparate, Geräthschaften, Bottichen, Fässern etc., auf die jährliche Erzeugung von 12.000 Eimer Bier und

120 Eimer Brannwein eingerichtet, nebst gewölbt Keller, Felsenkeller und Eisgrube.

Diese Bräuerei, mit anhängenden Wohngebäuden, liegt im Markte Tüffer in Untersteier, an der Eisenbahn, Eine Viertelstunde von Cilli entfernt.

Kauf- oder Pachtlustige belieben sich an das Großhandlungshaus Jakob Plancher in Triest zu wenden.

3. 1322. (3)

Verkaufs-Anzeige.

Es wird das zu Zwischenwässern fest an der Klagenfurter-Straße gelegene Haus Nr. 13, sammt An- und Zugehör, welches zum Wirthshausbetriebe und sonstigen Spekulations-Geschäften besonders geeignet ist, aus freier Hand gegen annehmbare Bedingnisse zu verkaufen gesucht.

3. 1272. (3)

Im Verlage bei Joh. Giontini.

in Laibach traf soeben ein:
Große einzige,
noch nie im Druck erschienene, und seit dem Ver-
schen des f. f. Lottospiels erste,
beste und sicherste

Glück-S-Tabelle.

Enthält das Extract, Auf-, Ambosolo- und Ternospiel, wo vom Jahre 1853 bis Ende 1854 in den Ziehung zu Wien, Graz, Praha, Linz, Triest und Brünn 337 Extracte, 201 Auf-, 259 Ambosolo, 228 Terno und 64 Quarnero, zusammen nicht weniger als 1089 Treffer zugetroffen haben.

Ein unentberliches Handbüchlein für Lottospieler.

Verfaßt von C. W***** aus Wien. Mittelst dieser auf hundertjährige Erfahrung ge- gründeten geheimen Kunst, Anweisung und Spielmethode ist jeder Lottospieler, ohne Aus- nahme, ob er schreiben und rechnen kann oder nicht, im Stande, jene Nummern, welche in den künftigen Zügen zu spielen sind, und wo die Möglichkeit des Gewinnest offenbart, binnen 3 Minuten aus der Glück-S-Tabelle herauszuziehen, um in den sichersten Glückshäfen zu treten, wo es leicht möglich ist, sich auf die einfache Weise eine glückliche Zukunft zu sichern.

Zweite Auflage in 4 Theilen.

I. Theil: Die Glück-S-Tabelle. II. Theil: Die englischen Chöre III. Theil: Die Planeten- und Venus-Tabelle. IV. Theil: Die Gold-Tabelle.

Nebst einem Anhange: der Ziehungstage und gehobenen Zahlen bei den f. f. Lottämtern zu Graz, Wien, Prag, Linz, Triest und Brünn in den Jahren 1852, 1853 und 1854.

Preis: 1 fl. 20 kr. G. M.

Berichtigung.

In der Kundmachung der f. f. Kameral-Bezirks-Verwaltung wegen Verpachtung der Verzehrungssteuer, ddo. Laibach 30. August 1855, S. 544, Nr. 8922, Seite 532, 539 und 545 der Laibacher Zeitung, soll es in der 12. Zeile des ersten Satzes heißen: »chriftlicher« statt »mündlicher« Offerte.